

Stiftung des Oberbürgermeisters der Stadt Leipzig anlässlich der Woche des Deutschen Buches 25 000 RM für die Städtischen Büchereien

Festakt im Leipziger Gewandhaus

Brausende und dann wieder die zartesten Orgellänge Bach'scher Musik, gespielt von der Meisterhand Professor Karl Hohers, leiteten die Feier ein, die der Gau Sachsen II (Leipzig) im Bund Reichsdeutscher Buchhändler aus Anlaß der Buchwoche am Dienstag abend im großen Saal des Gewandhauses veranstaltet hatte. Kein schöner und feierlicherer Rahmen konnte gefunden werden, um weiteste Kreise der Leipziger Bevölkerung an dieser Ehrung für das deutsche Buch teilnehmen zu lassen. Alle Besucher werden von der Feier, die in der mächtigen Toccata d moll von Johann Sebastian Bach, wieder gespielt von Professor Hoyer, ausklang, den Eindruck mitgenommen haben, daß es sich bei der Woche des Deutschen Buches nicht um eine Werbung im üblichen Sinne, vielmehr um ein alle verpflichtendes Bekenntnis zu unserem nationalen Geistesgut, dem deutschen Buch, handelt.

Überzeugende und aufküttelnde Worte in diesem Sinne hatte der Dichter Börries Freiherr von Münchhausen in seinem Vortrag »Buch und Kultur« gefunden. Er setzte sich zunächst mit der Frage nach dem Wert des Buches und dem Problem des Buches auseinander, stellte es ins rechte Licht gegenüber anderen Bildungsmitteln und beschäftigte sich ausführlich mit den drei Arten der Zensur, der politischen, der sittlichen und der künstlerischen. Immer neue Belege und Beweise holte er herbei, um die Überlegenheit des Buches, das dem, der zu lesen versteht, Maßstab aller Maßstäbe sein kann, darzutun. Reicher Beifall wurde dem Dichter zuteil.

Dann nahm der Leiter des Städtischen Kulturamtes Herr Stadtrat Hauptmann das Wort. Er verkündete unter großem Beifall der Anwesenden, daß die Stadt Leipzig auch in diesem Jahre aus Anlaß der Buchwoche einen außerordentlichen Beitrag von 25 000 Reichsmark zur Verfügung stellt. Er soll dazu dienen, das Schrifttum der Städtischen Büchereien, einschließlich der Büchereien in den Städtischen Schulen, mit Büchern zu versehen, deren innerer Wert nach nationalsozialistischer Auffassung sie zur Anschaffung besonders geeignet macht. Gern stellt die Stadt Leipzig diesen Betrag zur Verbesserung eigener Einrichtungen, zur Förderung des deutschen Buches und in herzlicher Zueignung für alle diejenigen zur Verfügung, die an der Schöpfung, Herstellung und Verbreitung des deutschen Buches arbeiten. Der Beitrag der Stadt Leipzig soll von neuem beweisen, daß sie sich ihrer Aufgabe als Buchstadt vollauf bewußt ist. Die Bedeutung Leipzigs als Mittelpunkt des deutschen Buchhandels und Buchgewerbes sei in allen Erdteilen anerkannt und bis zum heutigen Tage unerschütterlich, dennoch sei es in der Buchwoche am Blase, dies wieder einmal kurz in Erinnerung zu bringen. Herr Stadtrat Hauptmann zählte dann in langer Reihe die Einrichtungen auf, die die Bedeutung Leipzigs in der Buchwirtschaft ausmachen, an ihrer Spitze Börsenverein und Bund. Er erinnerte an die bedeutamen Lehr-, Pflög-

und Sammelstätten des Buches, zu denen in letzter Zeit das Gohliser Schloßchen, das erste »Haus der Kultur«, getreten ist, wo gegenwärtig die NS-Kulturgemeinde eine Auswahl deutschen Kunstschaffens zeigt. Diesen Teil seiner Ausführungen schloß Herr Stadtrat Hauptmann mit der Feststellung, daß sich Leipzig in seinem unermüdbaren Wirken für und durch das Buch auch in Zukunft von keiner Stadt Deutschlands übertreffen lassen wird. Dann wandte er sich dem Dichter Börries Freiherrn von Münchhausen zu, zu dem die Leipziger Bevölkerung seit Beginn seines Schaffens in Verehrung und Zuneigung steht. Manch einem sei der Dichter Vorbild geworden. Daran anknüpfend sprach er vom guten Buch, das hinaufhebe und die Gegenwart beschwinge. Wird das Wort »erlesen« als Begriff des Tuns und als Wort der Wesensart über der Tür jeder deutschen Dichterstube, jedes deutschen Verlegers und Buchhändlers, jeder Bücherei und jeder Leihbibliothek stehen, dann wird ein großer Teil Erziehungsarbeit geleistet und der Wille des Führers: Formung des deutschen Menschen, erfüllt sein.

Das Schlusswort sprach der aus Anlaß der Feier in Leipzig anwesende Stellvertreter des Vorstehers Pg. Martin Wülfing, M. d. R. Er dankte der Stadt Leipzig im Namen des Buchhandels, insbesondere des Leipziger Buchhandels, für die willkommene Stiftung, die als besonderer Beitrag der Stadt Leipzig zur Woche des Deutschen Buches im ganzen Reich Beachtung finden wird und möglichst vielen Stadtverwaltungen und Behörden ein richtunggebendes Beispiel sein möge. Leipzig macht mit der Stiftung seinem Namen als Buchstadt höchste Ehre, es verpflichtet sich aber damit auch dem Buchhandel. Der deutsche Buchhandel wird Leipzig immer die Treue halten. An eine Verlegung der Organisation sei bei den verantwortlichen Männern nie gedacht worden. Herr Wülfing erwähnte in diesem Zusammenhang die vom Buchhandel in Leipzig geschaffene Deutsche Bücherei, sowie die neue Reichsschule des Deutschen Buchhandels. Übergehend zu den Veranstaltungen der Buchwoche sprach Herr Wülfing von den Aufgaben des Buchhändlers, um eine tiefgründende und weitreichende Wirkung des Buches im Volke zu erreichen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe bedarf es des Zusammengehens mit dem Dichter und Schriftsteller. Wie auf allen anderen Gebieten, so muß es auch in der Buchwerbung in erster Linie darauf ankommen, die Jugend zu packen und sie für das Buch zu gewinnen. Dem Buchhändler als dem Vermittler deutschen Geistesgutes müsse Vertrauen entgegengebracht werden. — Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichstanzler schloß Herr Wülfing seine Ansprache.

Am Montag abend hatte Ernst Wiechert auf Einladung des Literarischen Vereins der Nicolaischule im Festsaal des Buchhändlerhauses aus seinen noch unveröffentlichten Jugenderinnerungen gelesen. Der Saal konnte die Zahl der Freunde des Dichters, die ihm begeistert dankten, kaum fassen.